



---

# Servicestelle Interkulturelle Kompetenz

## Infobrief Nr. 40/2022

Liebe Leser\*innen,

das Team der Servicestelle Interkulturelle Kompetenz blickt auf ein intensives erstes Halbjahr 2022 zurück.

Der 24. Februar hat auch uns tief betroffen und sprachlos gemacht. Schnelles Handeln war erforderlich, um einen Beitrag zur Unterstützung zu leisten. Um dem akuten Informationsbedarf gerecht zu werden, informierten wir in Verteilermails und Webinaren u.a. zur rechtlichen Situation vom Krieg betroffener Studierender. Gleichzeitig erreichten uns viele Anfragen von geflüchteten Studierenden und Personen, die diese in Deutschland aufgenommen haben.

Im Mai haben wir den Relaunch der SIK-Website abgeschlossen. Im neuen Design können sich internationale Studierende und Studieninteressierte über die verschiedenen Phasen ihres Studiums in Deutschland informieren. Kontaktoptionen zu Studenten- und Studierendenwerken sowie zu International Offices der Hochschulen sind integriert und weiterführende Links, Videos und Publikationen stehen zur Verfügung.

Neben den zahlreichen Webinaren, bot der Fachtag anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der SIK am 1. Juni in Berlin Fachkolleg\*innen endlich wieder die Möglichkeit des persönlichen Austausches. Den vielen positiven Rückmeldungen entnehmen wir, dass die dort angebotenen Inhalte und vor allem das erste persönliche Zusammentreffen nach über zwei Pandemiejahren sehr gut aufgenommen wurden.

Eine inspirierende Lektüre und eine erholsame Sommerzeit wünscht Ihnen  
das Team der Servicestelle Interkulturelle Kompetenz

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



# Themen in dieser Ausgabe

---

## Aus den Studenten- und Studierendenwerken

- [Studierendenwerk Heidelberg](#)
- [Studentenwerk Leipzig](#)
- [Weitere News aus den Studenten- und Studierendenwerken](#)

## Aus den Hochschulen

- [Technische Universität Dresden](#)
- [Weitere News aus den Hochschulen](#)

## Aus der Bundespolitik

- [Bundesregierung beruft erste Antirassismus-Beauftragte](#)
- [Antidiskriminierungsstelle des Bundes erhält neue Leiterin](#)
- [Ehemalige DAAD-Generalsekretärin erhält Bundesverdienstkreuz](#)
- [Deutschland und Indien vereinbaren Migrations- und Mobilitätspartnerschaft](#)

## Ukraine

### In aller Kürze

- [Afghanistan](#)
- [Zahl EU-Studierender an der Oxford-University hat sich nach Brexit halbiert](#)
- [Hochschulen in Bayern: Gesetzesentwurf zu Studiengebühren für Studierende aus Nicht-EU-Ländern](#)
- [Thüringer Zentrum für Interkulturelle Öffnung: Auszeichnung Online-Publikationsreihe Vielfalter\\*](#)

### Studien und Statistiken

- [Migrationsbericht 2020 der Bundesregierung](#)
- [Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus 2021](#)
- [Rassistische Realitäten – Wie setzt sich Deutschland mit Rassismus auseinander](#)
- [DAAD-Studie zu internationalen Studierenden in Deutschland](#)
- [DAAD-Studie zu Kosten von Studienvisa](#)
- [Willkommenskultur zwischen Stabilität und Aufbruch](#)



# Themen in dieser Ausgabe

---

## Literaturtipps & hilfreiche Materialien

- [KOMPAKTAUSGABE: Wissenschaft Weltoffen](#)
- [SEMINARPROGRAMM: Kurse zur Vorbereitung auf mein Studium in Deutschland](#)
- [Bilderwörterbuch Deutsch-Ukrainisch](#)
- [ERKLÄRVIDEO: Was ist Diskriminierung?](#)
- [SAMMELBAND: Anti-Schwarzer Rassismus. Grundlagen, Strukturen, Intersektionen](#)
- [ZEITSCHRIFT: Schwarz und Deutsch](#)



# Aus den Studenten- und Studierendenwerken

---

## Studierendenwerk Heidelberg – TutorInnen für die Betreuung internationaler Studierender mit (deutsch-)ukrainischen Wurzeln

Schon vor dem Krieg in der Ukraine gab es in den Wohnheimen des Studierendenwerks Heidelberg ein „Tutorat für die Betreuung internationaler Studierender“, in welchem sich pro Semester circa 60 studentische Wohnheim-BewohnerInnen engagieren. Die TutorInnen helfen beim Einzug, bieten nützliche und praktische Informationen über das Wohnheimleben an, organisieren Veranstaltungen und stehen als erste AnsprechpartnerInnen bei Fragen aller Art zur Verfügung. Betreut werden die TutorInnen dabei durch den Bereich Internationales, der zur Abteilung Marketing und Kommunikation gehört.

Direkt nach dem Beginn des Krieges in der Ukraine kontaktierten die TutorInnen alle ukrainischen Wohnheim-BewohnerInnen, um zu fragen, wie es ihnen geht, und ob eventuell Hilfe in Sachen Seelsorge und/oder finanzieller Hinsicht benötigt wird. Parallel dazu wurden mit Blick auf das Sommersemester 2022 drei neue TutorInnen angeworben, die über ukrainische bzw. deutsch-ukrainische Wurzeln verfügen. Dies bereichert das Tutorat um entsprechende sprachliche und kulturelle Kenntnisse. Die drei TutorInnen können dabei auch dezentral – also über ihr eigenes Wohnheim hinaus – eingesetzt werden, wenn es um die oben genannten Aufgaben geht. Sie sind zusätzlich aber auch als ZuhörerInnen gedacht, da in die Wohnheime des Studierendenwerks Heidelberg seit Kriegsbeginn auch neue ukrainische Studierende eingezogen sind, die aus ihrem Heimatland flüchten mussten. Bei Bedarf kann damit beispielsweise muttersprachlich auf Möglichkeiten wie die Psychosoziale Beratung und/oder Sozialberatung des Studierendenwerks Heidelberg verwiesen werden. Denn es ist damit zu rechnen, dass sich mögliche Kriegsfolgen wie Posttraumatische Belastungsstörungen eventuell erst dann zeigen, wenn die Studierenden wieder eine gewisse Ruhe und Sicherheit entwickelt haben. Die TutorInnen sind damit ein wertvoller Baustein in einem System aus Hilfsangeboten, welches das Studierendenwerk Heidelberg bereithält, um jetzt und in Zukunft bedarfsgerechte Hilfe für geflüchtete Studierende aus der Ukraine leisten zu können.

Ansprechperson:  
Kristian Willenbacher  
E-Mail: [internationales@stw.uni-heidelberg.de](mailto:internationales@stw.uni-heidelberg.de)

*Beitrag Kristian Willenbacher*

# Aus den Studenten- und Studierendenwerken

## Studentenwerk Leipzig: Neues Beratungsangebot für internationale Studierende an der Hochschule für Grafik und Buchkunst (HGB) in Leipzig

Um auf die besonderen Bedarfe internationaler Kunststudierender zu reagieren, hat das Studentenwerk Leipzig den bereits seit mehreren Jahren bestehenden Kooperationsvertrag zur Sozialberatung an der HGB Leipzig erneuert und erweitert – seit diesem Jahr ist das Angebot für alle internationalen Studierenden der HGB geöffnet. Hintergrund dieses zusätzlichen Kooperationsmodells ist der verhältnismäßig hohe Anteil internationaler Studierender, die aufgrund mitunter besonderer aufenthalts- und hochschulrechtlicher Kombinationen einen erhöhten Beratungsbedarf mitbringen.



© Studentenwerk Leipzig, Christina Elena Wille

Austauschstudierende, Programmstudierende der Akademie für transkulturellen Austausch (AtA) - das bundesweit erste Studienangebot für Menschen mit Fluchtgeschichte im künstlerischen Bereich - und internationale Studierende, die ihr komplettes Studium in Leipzig absolvieren, können Unterstützung zu sozialen, persönlichen und wirtschaftlichen Fragen erhalten. An der HGB sind seit Beginn des AtA-Programms in 2016 Studierende mit Fluchterfahrung immatrikuliert. Seit dem Sommersemester 2022 nehmen nun auch geflüchtete Studierende aus der Ukraine an dem Programm teil. Durch das Beratungsangebot haben sie die Möglichkeit, von Beginn an Fragen zu besprechen.

In der Beratung stehen Fragen von der Orientierung am Studienort und zu den Themen Aufenthalt und Finanzierung im Vordergrund. Auch für die Unterstützung bei Behördenkommunikation und anderen öffentlichen Stellen, bei der Orientierung auf dem Wohnungsmarkt und beim Jobben neben dem Studium wird die Sozialberatung aufgesucht.

Das Angebot wird seitens der Studierenden gut angenommen und profitiert von der guten Vernetzung innerhalb der Hochschule, aber auch in kommunale Beratungsstrukturen. Der langjährige Erfahrungsschatz und die hohe Kompetenz des gesamten Sozialberatungsteams des Studentenwerks Leipzig sichert die Qualität der Beratung an der HGB.

Die Studierenden haben die Möglichkeit, vor Ort, telefonisch oder per Video Einzelberatungen wahrzunehmen. Außerdem werden je nach Bedarf Informationsveranstaltungen angeboten. Die Beratung erfolgt auf Englisch, Französisch oder Deutsch.

*Beitrag Franziska Hülß*

Weitere Informationen:

<https://www.studentenwerk-leipzig.de/beratung-soziales/studium-international/sozialberatung-fuer-studierende-der-hgb>

Ansprechperson:

Franziska Hülß, Sozialberaterin für internationale Studierende der HGB Leipzig

E-Mail: [huelss@sozialberatung-leipzig.de](mailto:huelss@sozialberatung-leipzig.de)

# Aus den Studenten- und Studierendenwerken

## Weitere News

**Studierendenwerk Bremen:** Für Studierende aus Entwicklungsländern hat das Studierendenwerk Bremen Stipendien in Höhe von über 30.000 Euro vergeben. Davon profitierten 14 Studierende aus sieben Ländern sechs Monate lang während der Phase ihres Studienabschlusses mit je 360 Euro monatlich. Im Juli 2022 können sich Studierende für die restlichen 20.000 Euro für den Vergabezeitraum von September 2022 bis Februar 2023 bewerben. Voraussetzung für die Förderung ist, dass sie sich in der Abschlussphase ihres Erststudiums befinden und ihren Antrag mit allen notwendigen Nachweisen einreichen. Zudem ist ein rechtsgültiger Aufenthaltstitel und ein Hauptwohnsitz im Land Bremen notwendig und es darf keine weitere Förderung wie beispielsweise nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) bestehen. Die Vergabemittel sind auf maximal 30 Stipendien jährlich begrenzt.

**Studierendenwerk Hamburg:** Das Studierendenwerk Hamburg hat erneut das Hamburg Stipendium vergeben, eine Förderung für Hamburger Studierende, die ihr Studium aus besonderen Lebenssituationen heraus erfolgreich absolvieren und so besondere akademische und persönliche Kompetenz aufweisen. 27 Stipendiat\*innen werden im Förderjahr 2022/2023 mit monatlich 150 Euro sowie ideeller Förderung für zunächst ein Jahr unterstützt. Das Stipendium wird seit dem Wintersemester 2018/2019 verliehen und unterstützt Studierende mit einem Migrations- oder Fluchthintergrund, deren Eltern in Deutschland keine Hochschule besucht haben.

**Studierendenwerk Saarland:** Der 25-jährige Bioinformatik-Student aus Bulgarien Velik Velikov hat den Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) für hervorragende Leistungen ausländischer Studierender gewonnen. Der Preis ist mit 1.000 Euro dotiert und würdigt seine guten Studienleistungen und sein gesellschaftliches und interkulturelles Engagement. Seit knapp sechs Jahren engagiert sich Velik Velikov unter anderem als Tutor im Zentrum für Internationale Studierende (ZiS) und als Heimsprecher in seinem Wohnheim in Dudweiler. Zudem ist er im Seniorenbeirat der Stadt Saarbrücken aktiv. Der Preis wurde am 13. Januar 2022 im Rahmen einer Online-Veranstaltung vom Vizepräsidenten für Internationalisierung und Europa Cornelius König übergeben.

Sie haben ein neues Angebot für internationale Studierende entwickelt? Wir würden gern auch andere Studentenwerke und Hochschulen über dieses Projekt informieren und somit zu Ihrem Erfahrungsaustausch untereinander beitragen. Senden Sie uns Ihren Beitrag - wir sorgen in dieser Rubrik für die Verbreitung der Information im Verband und unter den Hochschulen, die im Verteiler der SIK sind! Schreiben Sie an: [sik@studentenwerke.de](mailto:sik@studentenwerke.de)



## Aus den Hochschulen

---

### Technische Universität Dresden

#### Internationale Wochen gegen Rassismus

Im März 2022 fanden in Dresden die „Internationalen Wochen gegen Rassismus“ statt. Unter dem Motto „Haltung zeigen“ konnten sich Interessierte mit Programmpunkten wie einer kritischen Stadtrallye, einem Lunchtalk zu Sprachkritik aus antirassistischer Perspektive, Workshops und dem Filmscreening „Das Kolonialinstitut“ und einer Podiumsdiskussion mit diesem Thema auseinandersetzen.

Bei der kritischen Stadtrallye konnten die Teilnehmenden in einer etwa zweistündigen Tour bekannte Orte aus einer antirassistischen und kritischen Perspektive kennenlernen und wurden an Orte geführt, die besonders für Minoritäten in Dresden relevant sind.

Im Rahmen des Lunchtalkes wurden rassistische Denkfiguren, die sich häufig in sprachlichen Strukturen verfestigen und mit denen Menschen westlichen Kulturen aufwachsen, thematisiert. Sie zu hinterfragen, zu problematisieren und damit die eigene Haltung zu Rassismus und Kolonialismus zu beleuchten, wird öffentlich genau so oft gefordert, wie kritisiert. Darüber wurde mit den Teilnehmenden diskutiert. In einer Podiumsdiskussion diskutierten Expert\*innen darüber, wie es für People of Colour ist, in Ostdeutschland aufzuwachsen und wie sich Rassismus mit dem Gefühl der Unsichtbarkeit verbindet. Am Gespräch waren Katharina Warda (Autorin, Soziologin), Rasha Nasr (Bundestagsabgeordnete der SPD für Dresden und den südlichen Teil des Landkreises Dresden) und Kassem Taher Saleh (Bundestagsabgeordneter der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im 20. Deutschen Bundestag und für den Wahlkreis 159 Dresden-Süd) beteiligt.

Die „Internationalen Wochen gegen Rassismus“ sind bundesweite Aktionswochen der Solidarität mit den Betroffenen sowie Gegner\*innen von Rassismus. Sie finden jährlich rund um den 21. März, den „Internationalen Tag gegen Rassismus“, statt. Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

### Weitere News aus den Hochschulen

**Universität zu Köln:** Die Universität hat auf Rektoratsebene eine zentrale Stelle für Rassismuskritik eingerichtet. Die Kölner Islamwissenschaftlerin Katajun Amirpur übernimmt diesen Posten und soll für die kommenden zwei Jahre sowohl als Ansprechpartnerin fungieren als auch rassistische Strukturen in Forschung, Lehre und Verwaltung identifizieren und abbauen. Damit ist die Universität die erste Deutschlands, die sich auf institutioneller Ebene mit Rassismus auseinandersetzt.

Die neu geschaffene Stelle für Rassismuskritik soll die zentrale Anlaufstelle sein, um das Gespräch zu koordinieren und zu moderieren. Jede\*r kann sich eines rassistischen Verhaltens, einer rassistischen Äußerung schuldig machen. Dazu muss man kein\*e ausgewiesene Rassist\*in sein. Es geht darum zu erkennen, was rassistisches Verhalten ist und wie man rassistische Sprache umgehen kann. Das ist gar kein leichtes Unterfangen, denn oft realisiert man gar nicht, wen man mit welcher Äußerung trifft. So ist eben nicht einmal das vermeintliche Kompliment „Du sprichst aber gut Deutsch“ unschuldig. Für solche und weitere Sätze und Situationen sollen Aufmerksamkeit und Abhilfe geschaffen werden.



## Aus der Bundespolitik

---

### Bundesregierung beruft erste Antirassismus-Beauftragte

Die SPD-Politikerin und Staatsministerin für Integration Reem Alabali-Radovan übernahm im Februar 2022 das Amt der Antirassismus-Beauftragten des Bundes. Zu ihren Aufgaben gehören die Koordination der Maßnahmen der Bundesregierung gegen Rassismus, die Vorlage eines nationalen Aktionsplans gegen Rassismus und die Einrichtung eines Beratungszentrums für Betroffene. Zudem will sie Projekte für die Forschung, Prävention und Bildungsarbeit fördern.

### Antidiskriminierungsstelle des Bundes erhält neue Leiterin

Die Publizistin Ferda Ataman ist die neue Leiterin der Antidiskriminierungsstelle. Die Stelle wurde seit 2018 kommissarisch von Bernhard Franke geleitet. Ataman war unter anderem im Familien- und Integrationsministerium in Nordrhein-Westfalen tätig und baute den Mediendienst Integration auf, eine wissenschaftliche Internetplattform für Journalistinnen und Journalisten. Zuletzt gründete die Buchautorin, Journalistin und Kolumnistin ein Beratungsunternehmen für Diversität. Die Abstimmung über die Personalie erfolgte am 07. Juli 2022 im Deutschen Bundestag.

### Ehemalige DAAD-Generalsekretärin erhält Bundesverdienstkreuz

Dr. Dorothea Rüländ, ehemalige Generalsekretärin des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) hat am 14. Februar 2022 das Verdienstkreuz erster Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland erhalten. Gewürdigt wurde u.a. ihr Einsatz für die Internationalisierung der deutschen Hochschulen. Insbesondere für die Stärkung des internationalen Wissensaustauschs hat sich Rüländ eingesetzt. Während ihrer elfjährigen Amtszeit hat sie die internationale Forschungszusammenarbeit und den Austausch von Studierenden und Forschenden gefördert. Im August 2021 übernahm sie das Generalsekretariat des Hamburger Institute for Advanced Study (HIAS) und engagiert sich dort weiterhin für die Internationalisierung des deutschen Hochschulsystems.

### Deutschland und Indien vereinbaren Migrations- und Mobilitätspartnerschaft

Beide Regierungen erhoffen sich, mit der neuen Partnerschaft die gegenseitige Mobilität von Studierenden, Fachkräften und Forschenden zu steigern. Zukünftig wollen sie zudem die Internationalisierungsbemühungen der jeweils anderen Seite im Hochschulbereich unterstützen. Die Vereinbarung umfasst unter anderem die Einrichtung digitaler Vorbereitungskurse, die indische Studierende im Vorfeld ihres Studiums in Deutschland belegen können. Es handelt sich um das erste Abkommen dieser Art zwischen den beiden Ländern. Details zum Abkommen finden Sie [hier](#).



## Ukraine

---

Laut UNHCR sind seit dem 24. Februar 2022 rund 8.8 Mio. aus der Ukraine geflohen, davon u.a. 4.4 Mio. nach Polen und 1.5 Mio. nach Russland. In Deutschland waren zum 19. Juni rund 870.000 ukrainische Flüchtlinge registriert, davon rund 67% Frauen und knapp 38% Kinder und Jugendliche. Zu berücksichtigen ist die bis 31.8.2022 geltende innereuropäische Freizügigkeit, auch für aus der Ukraine geflohene Drittstaatler\*innen.

Laut einer [BMI-Befragung unter 2000 Geflüchteten](#) liegt das Durchschnittsalter bei 38 Jahren. 92 % der Befragten waren in der Ukraine berufstätig oder in der Ausbildung. 42% der geflüchteten Ukrainer\*innen möchten erst einmal in Deutschland bleiben (Quelle: Mediendienst Integration).

Im SoSe 2021 hatten rd. 9.800 russische und rd. 6.200 ukrainische Bildungsausländer\*innen in Deutschland studiert (Quelle Destatis). Eine [DAAD/HRK-PM](#) mit der Forderung nach Unterstützung der Hochschulen für ukrainische Studierende und Wissenschaftler formuliert die Schätzung, dass "erwartbar bis zu 100.000 ukrainische Studierende und Forschende an die deutschen Hochschulen kommen könnten" (18.3.2022).

Auf Basis der erstmaligen Aktivierung der EU-Massenzufluchtsrichtlinie erhalten nach dem 24.02. geflohene Ukrainer\*innen in Deutschland Aufenthalt gemäß §24 AufenthG. Bis zum 31.5. erhielten sie Leistungen nach dem AsylbLG, ab 1.6. besteht die Leistungsberechtigung nach dem SGB II bzw. SGB XII.

[DAAD](#) und [HRK](#) reagierten entsetzt über den russischen Angriff auf die Ukraine und bekundeten Solidarität mit der Ukraine und den ukrainischen Hochschulen. Der [DAAD](#) schränkte umgehend den wissenschaftlichen Austausch mit Russland ein. Im Auftrag von BMBF und KMK richtete der DAAD zum 11.4. die [Nationale Akademische Kontaktstelle Ukraine](#) ein.

Das DSW hatte sich umgehend mit [Statements](#) und einer [Pressemitteilung](#) geäußert, seine volle Solidarität bekundet und die Politik aufgefordert, ukrainische Studierende bundesweit rasch und unbürokratisch zu unterstützen. Das DSW und die Studierendenwerke haben sich gegen den Angriffskrieg positioniert, aber auch ihre Solidarität erklärt gegenüber allen Studierenden, die wegen des Kriegs in Deutschland in Not geraten, auch gegenüber russischen und belarussischen Studierenden. Die [Studenten- und Studierendenwerke unterstützen ukrainische Studierende](#) tatkräftig, insbesondere mit Wohnungsangeboten, Mietvertragsverlängerungen, Mietstundungen, Gutschriften für Mensakarten, Freitischen, Sozialberatung, psychologischer Beratung oder finanzieller Hilfe über Notfallfonds. Darüber hinaus wird Hilfe bei der Verpflegung und Unterbringung von Flüchtlingen aus der Ukraine auf Anfrage der Landesministerien, Kommunen oder weiterer gemeinnütziger Träger geleistet.

Zudem hatte sich das DSW dafür eingesetzt, das BAföG für geflüchtete Ukrainer\*innen zu öffnen. Dieser Forderung wurde entsprochen und zum 1.6. neu §61 BAföG eingeführt, der es Inhaber\*innen von §24 AufenthG ermöglicht, BAföG zu beziehen.

Das DSW erreichen immer wieder Anfragen zur schwierigen Situation geflohener Studierender aus Drittstaaten. Es fordert eine politische Lösung für diese Gruppe, die Bundesländer [Hamburg](#) und [Bremen](#) haben hier einen Lösungsansatz gefunden. Es wird angenommen, dass rund 75.000 Drittstaatler\*innen in der Ukraine studierten, v.a. aus Indien, Marokko, Turkmenistan, Aserbaidshan und Nigeria.

Die SIK veranstaltete zwei Webinare zu Aufenthalt und Sozialleistungen für ukrainische und russische Studierende und informiert regelmäßig zu aktuellen Entwicklungen.



## In aller Kürze

---

### Afghanistan

Viele afghanische Geflüchtete in Deutschland warten derzeit auf die Bearbeitung ihrer Asylanträge. Dabei lag die Anerkennungsquote nach der Machtübernahme der Taliban laut Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) im Januar 2022 bei fast 99 Prozent. Anträge von Familien und vulnerablen Gruppen würden bei der Bearbeitung priorisiert. Aktuelle Zahlen zu afghanischen Geflüchteten finden Sie [hier](#). Nach einer [Untersuchung des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge \(BAMF\)](#) hat sich das Profil der Geflüchteten, die aus Afghanistan nach Deutschland kommen, geändert. Im Vergleich zu 2017 würden sie häufiger mit Familie kommen, seien älter und verfügten öfter über einen Hochschulabschluss.

### Zahl EU-Studierender an der Oxford University hat sich nach Brexit halbiert

Die Zahl der Studienanfänger\*innen aus der EU hat sich nach dem Brexit an der Universität Oxford halbiert. Vor vier Jahren lag der Anteil der EU-Studierenden noch bei acht Prozent, in diesem Studienjahr waren es nur noch vier Prozent. Lediglich 128 Studierende aus EU-Staaten begannen ihr Studium in Oxford. Zwar sei der Rückgang aufgrund höherer Gebühren für europäische Studierende seit dem Brexit erwartet worden, dennoch sei er sehr drastisch ausgefallen. Gleichzeitig verzeichnete die Universität einen Anstieg von Bewerbungen aus China, insbesondere in den vergangenen zwei Jahren. China stellt somit die meisten Bewerber\*innen für einen Studienplatz an der Oxford University, gefolgt von Großbritannien (Quelle dpa-Dossier Bildung, 06.05.2022).

### Hochschulen in Bayern: Gesetzesentwurf zu Studiengebühren für Studierende aus Nicht-EU-Ländern

Im Rahmen einer Reform der bayrischen Hochschullandschaft will der Freistaat Bayern neben einer Entbürokratisierung des Hochschulapparates und der damit verbundenen schnelleren Berufung von Professor\*innen auch Programme zur Verbesserung der Karrierechancen für angehende Professuren vorsehen. Zudem sieht das neue Hochschulinnovationsgesetz die Möglichkeit für Hochschulen vor, Studienbeiträge für Studierende aus Nicht-EU-Ländern einzuführen. Eine generelle Rückkehr zu Studiengebühren ist in dem Gesetz jedoch nicht vorgesehen. Insbesondere die Studiengebühren für internationale Studierende werden seitens des [Deutschen Studentenwerkes \(DSW\)](#) und der [Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft \(GEW\)](#) kritisiert.

### Thüringer Zentrum für Interkulturelle Öffnung: Auszeichnung Online-Publikationsreihe VielFalter\*

Die Online-Publikationsreihe VielFalter\* des Thüringer Zentrums für Interkulturelle Vielfalt wurde vom IQ-Netzwerk als Good Practice Beispiel ausgezeichnet. Insbesondere die Anregung für interkulturelle Öffnungsprozesse in ostdeutschen Organisationen wurde gewürdigt. Die Publikationsreihe erhöhe die Wahrnehmung für vielfaltsorientierte Prozesse und mache auf engagierte Prozessbeteiligte aufmerksam. Die Online-Publikationsreihe finden Sie [hier](#).



# Studien und Statistiken

## Migrationsbericht 2020 der Bundesregierung (BAMF, 12/2021)

Der Migrationsbericht vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge bietet Einsicht in das Migrationsgeschehen in Deutschland. Neben umfassenden Wanderungsdaten zu Deutschland enthält der Bericht einen europäischen Vergleich zum Migrationsgeschehen und zur Asylzuwanderung. Er behandelt das Phänomen der irregulären Migration und informiert über die Struktur und Entwicklung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Deutschland.

Bei den internationalen Studierenden liegt der Fokus dieser Studie auf den Bildungsausländer\*innen und Studienanfänger\*innen. Der Anteil der Bildungsausländer\*innen an allen Studierenden mit ausländischer Staatsangehörigkeit lag im Wintersemester 2020/2021 bei 78,0 % – dies zeigt einen Anstieg auf etwa drei Viertel seit dem Wintersemester 2001/2002. Dabei waren die Hauptherkunftsländer der im Wintersemester 2020/2021 eingeschriebenen Bildungsausländer\*innen China (40.122), Indien (28.542), Syrien (16.931) und Österreich (13.612). Trotz COVID-19-Pandemie stieg die Anzahl dieser Studierenden an deutschen Hochschulen um 1,5%, wobei sich dieser Anstieg auf Verzögerungen bei Studienabschlüssen zurückführen lässt.

Die größte Gruppe der Studienanfänger\*innen bei den Bildungsausländer\*innen bildeten indische Studierende (8.893 bzw. 10,3 %), gefolgt von chinesischen Studierenden (8.244 bzw. 9,5%). Aus EU-Staaten kam die Mehrheit der Studierenden aus Österreich (3.989 bzw. 4,6 %), Frankreich (3.419 bzw. 4,0%) und Italien (3.165 bzw. 3,7%).



Bildungsausländer\*innen im ersten Hochschulsemester nach häufigsten Staatsangehörigkeiten

Anmerkung: EU inkl. des Vereinigten Königreichs.

Quelle: Statistisches Bundesamt

## Studien und Statistiken

### Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus 2021 (Statistisches Bundesamt, 2022)

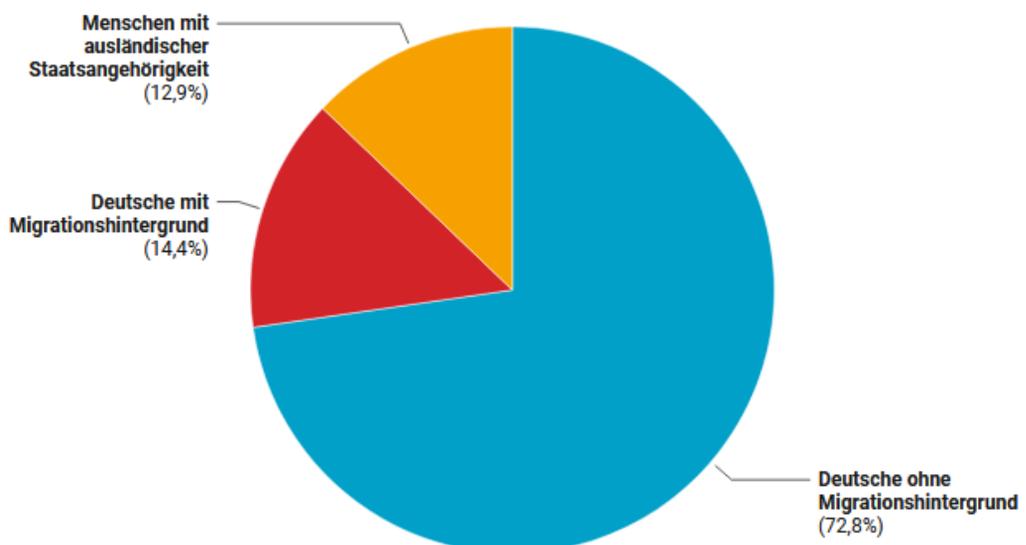
Im Jahr 2021 lebten in Deutschland rund 22,3 Millionen Menschen mit „Migrationshintergrund“. Das entspricht 27,2 Prozent der Bevölkerung. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Anteil um 0,5 Prozent erhöht.

Dabei haben rund 11,8 Millionen von ihnen einen deutschen Pass, etwa 10,6 Millionen sind Ausländer\*innen und rund 14 Millionen sind im Ausland geboren und nach Deutschland eingewandert. Insgesamt sind die Eingewanderten mit „Migrationshintergrund“ nach dem Statistischen Bundesamt (2022) mit durchschnittlich 35,6 Jahren deutlich jünger als diejenigen ohne (46,9 Jahre).

Der Terminus „Migrationshintergrund“ steht seit längerem in der Kritik. Daher hat das Statistische Bundesamt nach dem Vorschlag der Fachkommission Integration 2021 eine neue Kategorie eingeführt: Eingewanderte und ihre Nachkommen. Darunter subsumiert werden Personen, die selbst zugewandert sind und Personen, deren Eltern beide zugewandert sind. Im Gegensatz zum vorherigen Terminus, bei dem die Nationalität, d.h. ob die Person selbst oder mindestens ein Elternteil mit ausländischer Staatsbürgerschaft geboren ist oder nicht, ausschlaggebend ist, liegt der Fokus beim neuen Begriff darauf, ob die Person selbst oder beide Eltern eingewandert sind. Ganz ersetzt werde der ursprüngliche Begriff aber nicht, damit die Entwicklungen in den nächsten Jahren weiter beobachtet werden könnten.

Voraussichtlich Anfang 2023 soll es zu dieser neuen Kategorie eine erste Publikation geben. Zu den Zahlen geht es [hier](#). Zur Studie geht es [hier](#).

### Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund 2021





## Studien und Statistiken

### Rassistische Realitäten – Wie setzt sich Deutschland mit Rassismus auseinander (Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung, 2022)

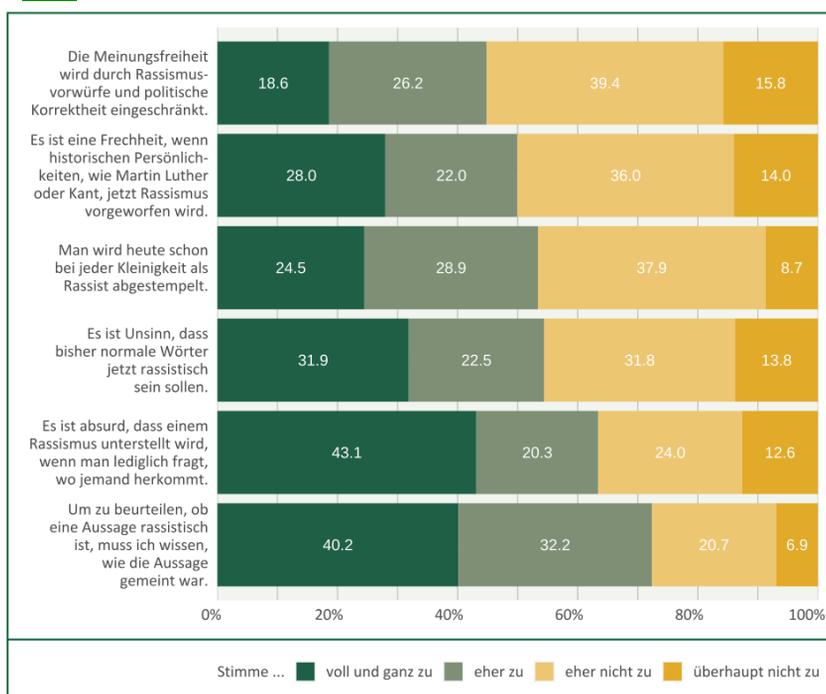
Die Auftragsstudie zum Nationalen Diskriminierungs- und Rassismusmonitor (NaDiRa) zeigt Rassismus als ein zentrales gesellschaftliches Thema. Er ist eine verbreitete Erfahrung in Deutschland, die vor allem Angehörige potenziell von Rassismus betroffener Gruppen direkt tangiert. Darüber hinaus betrifft er aber auch einen Großteil der Bevölkerung indirekt. Sowohl die direkte als auch die indirekte Betroffenheit führen zu einer nachhaltigen affektiven Betroffenheit.

Dabei sind rassistische Wissensbestände und Vorstellungen in der Gesellschaft zum Teil tief verankert. Sie spiegeln sich in biologistischen Kategorisierungen, kulturellen Hierarchisierungen und in der Legitimierung von sozialen Ungleichheiten wider, die sich in den Angaben jeder zweiten bis dritten befragten Person finden.

Das Problembewusstsein für Rassismus ist bislang noch nicht für alle Formen von Rassismus gleichermaßen ausgeprägt. Antisemitismus und Anti-Schwarzer Rassismus werden eher als solche erkannt als antisiasiatischer, antimuslimischer und antislawischer Rassismus oder Rassismus gegen Sinti\*zze und Rom\*nja.

Fast jede zweite Person deutet Kritik an Rassismus als Einschränkung der Meinungsfreiheit oder in anderer Hinsicht als unangemessen und überzogen. Diese Abwehr kommt vor allem aus der soziodemografischen Mitte der Gesellschaft.

Zur Studie geht es [hier](#).



[Link zur Bildquelle](#)



## Studien und Statistiken

---

### DAAD-Studie zu internationalen Studierenden in Deutschland

In der im Juni 2022 erschienenen Studie „Internationale Studierende in Deutschland – Perspektiven aus der Hochschulforschung und Hochschulpraxis“ setzen sich Hochschulforscher\*innen, insbesondere auch Vertreter\*innen aus der Hochschulpraxis aus unterschiedlichen Perspektiven mit dem Thema internationale Studierende auseinander: Integration und Studienerfolg, Einsatz digitaler Instrumente zur Unterstützung internationaler Studierender, Förderung von Deutschkenntnissen und Deutschlernen sowie Unterstützung internationaler Studierender mit Fluchthintergrund. Der Sammelband beinhaltet eine Mischung aus Forschungsartikeln und Praxis-Perspektiven. Er steht als [PDF](#) kostenlos zur Verfügung.

### DAAD-Studie zu Kosten von Studienvisa

Die zweite Ausgabe der DAAD-Publikationsreihe „DAAD Forschung kompakt“ thematisiert die von Dr. Emanuel Deutschmann (Juniorprofessor für Soziologische Theorie an der Europa-Universität Flensburg) global vergleichende Analyse zu den Kosten von Studienvisa. Ein zentraler Befund dieser Studie ist, dass die Kosten für Studienvisa von der Herkunftsregion der Studierenden abhängig sind. Demnach zahlen Studierende aus Afrika oder Asien teils mehr als das Doppelte für die Beantragung eines Studienvisums als Studierende aus Europa. Dieses hauptsächlich strukturelle Problem müsse durch institutionelle Veränderungen wie beispielsweise geringere Visagebühren oder den vollständigen Verzicht dieser für Studierende aus ärmeren Ländern gelöst werden. Laut Studie führt der Abbau von Visarestriktionen zu qualifizierteren Bewerbungen. Zudem würden die Aufnahmeländer finanziell von internationalen Studierenden profitieren. Mehr Informationen dazu gibt es [hier](#).

### Willkommenskultur zwischen Stabilität und Aufbruch (Bertelsmann Stiftung, 2022)

Eine Studie der Bertelsmann Stiftung, für die rund 2.000 Menschen in Deutschland befragt wurden, hat gezeigt, dass die Mehrheit der Teilnehmenden (68%) positive wirtschaftliche und soziale Effekte durch Migration und Integration Zugewanderter in Deutschland sieht. Demnach erwarten 65 % eine geringere Überalterung der Gesellschaft, 55% einen Ausgleich für den Fachkräftemangel und 48% Mehreinnahmen für die Rentenversicherung. Analog dazu seien die Sorgen vor möglichen negativen Effekten gesunken. Dazu zählen Befürchtungen im Hinblick auf Belastungen für den Sozialstaat (67%), Konflikte zwischen Eingewanderten und Einheimischen (66%), und Problemen in Schulen (56%). Die Sorge vor Wohnungsnot in Ballungsgebieten liegt mit 59% auf demselben Niveau wie vor drei Jahren. Auch die Aufnahmebereitschaft gegenüber geflüchteten Menschen sei wieder gestiegen. Fast jede\*r zweite Befragte (48%) befürwortet demnach eine Aufnahme Geflüchteter aus humanitären Gründen. Zur Studie geht es [hier](#).



## Literaturtipps und hilfreiche Materialien

---

### **KOMPAKTAUSGABE: Wissenschaft Weltoffen (DAAD, 2022)**

In der Kompaktausgabe werden Daten und Fakten zur Internationalität von Studium und Forschung in Deutschland und weltweit präsentiert. Demnach stieg die Anzahl internationaler Studierender in Deutschland trotz Corona-Pandemie im Wintersemester 2020/21 weiter an. Das PDF steht zum Download auf [Deutsch](#) und [Englisch](#) zur Verfügung.

### **SEMINARPROGRAMM: Kurse zur Vorbereitung auf mein Studium in Deutschland (Otto Benecke Stiftung e.V., 2022)**

Die Otto Benecke Stiftung e.V. setzt sich für die Integration und Qualifikation von jungen, zugewanderten Menschen, die in Deutschland ein Studium aufnehmen oder fortsetzen wollen, ein. Das [Seminarprogramm](#) umfasst u.a. Kurse zur Studienvorbereitung, zu Kommunikationsmethoden und Fachexpertise zu Politik, Informatik und Statistik. Die angebotenen Online- und Präsenzkurse werden vom Bildungsministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

### **Bilderwörterbuch Deutsch-Ukrainisch (TüftelAkademie, 2022)**

Im [Bilderwörterbuch](#) werden wichtige deutsche Begriffe für die Alltagskommunikation vermittelt. Thematisiert werden u.a. Kleidung, Hygieneartikel, Ausstattung im Haus, Gesundheit, Schule und Freizeit. Das Projekt soll die Kommunikation für Geflüchtete und für alle freiwilligen Helfer\*innen vereinfachen. Das Bilderwörterbuch kann frei verwendet, geteilt und weitergegeben werden. Es wird regelmäßig aktualisiert und ist auch in [weiteren Sprachen](#) als PDF verfügbar.

### **ERKLÄRVIDEO: Was ist Diskriminierung? (IQ Fachstelle Interkulturelle Kompetenzentwicklung und Antidiskriminierung)**

Diskriminierung ist ein komplexes und vielschichtiges Thema. Für eine chancengerechte Gesellschaft und ein vielfältiges Zusammenleben ist eine tiefgreifende Auseinandersetzung damit unumgänglich. Doch was ist eigentlich der Kern von Diskriminierung? Wer ist von Diskriminierung betroffen? Wie funktioniert Diskriminierung? Wie äußert sich Diskriminierung? Auf diese Fragen bietet das [Erklärvideo der IQ Fachstelle Interkulturelle Kompetenzentwicklung und Antidiskriminierung](#) prägnante Antworten.

## Literaturtipps und hilfreiche Materialien

### **SAMMELBAND: Anti-Schwarzer Rassismus. Grundlagen, Strukturen, Intersektionen (EOTO Kompetenzzentrum Anti-Schwarzer Rassismus, 2022)**

Der Sammelband beinhaltet 22 Beiträge von Autor\*innen mit unterschiedlicher fachlicher Expertise und spezifischem Schwarzen- bzw. BIPOC-Erfahrungswissen. Sie thematisieren multiperspektivisch das Phänomen des Anti-Schwarzen Rassismus (ASR), der als Terminus für Rassismus gegen Schwarze, afrikanische und afrodiasporische Menschen gilt. Im Fokus stehen dabei das historische Gewordensein des ASR sowie die gegenwärtige Manifestation in unterschiedlichen gesellschaftlichen Subsystemen und Schnittstellen mit anderen Rassismen und Diskriminierungsformen.

### **ZEITSCHRIFT: Schwarz und Deutsch (APuZ, 12/2022)**

In der Zeitschrift „Aus Politik und Zeitgeschichte“ der Bundeszentrale für politische Bildung beleuchten verschiedene Autor\*innen die historische Entwicklung und die Lebensrealitäten der Schwarzen Community in Deutschland – von der Epoche des Zweiten Weltkrieges über Schwarzsein in der DDR bis hin zu aktuellen Themen des Anti-Schwarzen Rassismus sowie der Auseinandersetzung mit Kindheitserfahrungen und Identität des Schwarzseins. Das PDF gibt es [hier](#).

*Wir wünschen Ihnen eine entspannte und erholsame Sommerzeit und freuen uns auf Ihre Anregungen und Kommentare zu diesem Infobrief! Wir danken dem BMBF für die Finanzierung und den Studierendenwerken Heidelberg und Leipzig für ihre Beiträge.*

Deutsches Studentenwerk  
Servicestelle Interkulturelle Kompetenz (SIK)  
Monbijouplatz 11  
10178 Berlin  
Tel.: 030/ 29 77 27 71/ -75  
Email: [sik@studentenwerke.de](mailto:sik@studentenwerke.de)

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung